

Verkauf und Anfertigungen
(Lithographie) werden in der
Verlagsbuchhandlung
und Papierhandlung Jos. Kumpf,
Biazza Carlo Nr. 1) entgegen-
genommen. — Zusätzliche Anzeigen
werden von allen größeren An-
zeigungsvermittlern übernommen. —
Anzeigen werden mit 20 Heller
für die 4 mal gefaltete Zeile,
Reklamenzeigen im rechteckigen
Format mit 1 Krone für die Zeile im
gewöhnlich gedruckten Wort im
kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein-
zelgedruckt mit 8 Heller berechnet.
Für bezahlte und sofort eingeleitete
Anzeigen wird der Betrag nicht
zurückgezahlt. — Belegblätter
werden seitens der Administration
nicht beigegeben.
Postsparkassenkonto
Nr. 188.575.

Polae Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen
am Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Buchdruckerei und Papier-
handlung Jos. Kumpf & Co.,
Biazza Carlo 1, ebenerdig,
und die Redaktion Biazza Carlo 2,
Telephon Nr. 58. — Druck-
kosten der Redaktion: von 3-6 Uhr
nachmittags. Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post monatlich 2 Kronen
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen
20 Heller, halbjährig 14 Kronen
40 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Einzelverkauf in allen
Kaffeehäusern.

10. Jahrgang.

Polae, Dienstag 3. November 1914.

Nr. 2943.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Norden.

Günstige Lage in Galizien.

Wien, 2. November. (K.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart: Am 2. November, mittags. Die Kämpfe in
Russisch-Polen dauern an. In den Gefechten am San
hatten die Russen namentlich bei Rozwadow schwere
Verluste. Wir brachten dort 400 Gefangene ein und
erbeuteten drei Maschinengewehre. Südlich Sary
Sambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400
Russen gefangen. In diesem Raume und nordöstlich
Turka machte unsere Vorrückung weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Generalstabes: v. Höfer, G.M.

Die Kämpfe in der Macva.

Wien, 2. November. (K.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart: 2. November. Unsere Offensive durch die
Macva schreitet siegreich vorwärts. Aus seinen be-
festigten Stellungen vertrieben, hat der Gegner bis-
her nur wenig Widerstand geleistet. Nur an der
Nordflanke von Schabatz mussten stark verschanzte
Positionen im Sturmangriff genommen werden. Auch
Schabatz selbst wurde heute nachts erstürmt. Unsere
durch die Macva vorgerückten Kolonnen haben die
Bahnlinie Schabatz—Loznica überschritten. Kavallerie
hat am Feind auch Gefangene gemacht.

Einen schweren Verlust haben unsere Balkan-
streitkräfte zu beklagen. Der Feldpilot Oberleutnant
Sanchez wurde von einem feindlichen Geschoss, wel-
ches auch seinen Beobachter verletzte, schwer ver-
wundet. Trotz furchtbarer Schmerzen und mit Auf-
bietung seiner letzten Kräfte vermochte der wackere
Pilot seinen Apparat noch auf den zirka 70 Kilo-
meter entfernten Flugplatz zu steuern und dort glatt
zu landen. Oberleutnant Sanchez ist gestern seinen
Wunden erlegen. Vor seinem Tode erhielt er noch
das ihm von seiner Majestät telegraphisch verliehene
Militärverdienstkreuz.

Potiorek m. p., FZM.

Zustände in Serbien.

Sofia, 1. November. (K.-B.) Der russophile
»Mir« zitiert einen vom serbischen offiziellen Blatt
»Srpske Novine« veröffentlichten Befehl des Kriegs-
ministers Stevanovic, worin alle Stadtkommandanten
und Militärbehörden angewiesen werden, die zahl-
reichen unbefugte und ohne Erlaubnisschein sich her-
umtreibenden Soldaten und Reservisten durch Pa-
trouillen einfangen zu lassen. Desgleichen werden
alle Polizeiorgane angewiesen, solche Soldaten zu
verhaften.

Das Blatt veröffentlicht ein Rundschreiben des ser-
bischen Finanzministers Pacu, wonach die Gemeindeg-
eämter aufgefordert werden, die Bevölkerung zur
Steuerzahlung anzuhalten, damit eine gewaltsame
Steuerehebung vermieden werde.

Von den deutschen Kriegsschau- plätzen.

Der deutsche amtliche Bericht.

Berlin, 2. November. (K.-B.) Grosses Haupt-
quartier, 2. November, vormittags. Mitteilung der
obersten Heeresleitung: Im Angriff auf Ypres wurde
weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren
Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind
jetzt mit Sicherheit Lücken festgestellt. Diese kämpfen
nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen
geschlossenen Verbänden, sondern auf der ganzen
Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwald wur-
den Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier
starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russi-
scher Durchbruchversuch bei Sztikenen wurde ab-
gewiesen.

Beschießung der Kathedrale von Reims und der heilige Stuhl.

Rom, 1. November. (K.-B.) Die Agenzia Ste-
fani meldet: Eine Note des deutschen Reichskanzlers
v. Bethman-Hollweg an den deutschen Gesandten am
Hi. Stuhl besagt: Da die französische Heeresleitung
neuerdings vor der Kathedrale in Reims eine Batte-
rie aufgestellt und auf einem der beiden Türme der
Kathedrale einen Beobachtungsposten installiert habe,
wurde der preussische Gesandte beim Hi. Stuhl vom
Reichskanzler v. Bethman-Hollweg beauftragt, beim
Hi. Stuhle gegen diese Art, dem Gottesdienste ge-
weihete Gebäude zu missbrauchen, in formeller Weise
Protest zu erheben. Die Protestnote erklärt weiter,
dass die Schuld für jeden Schaden, der der Kathed-
rale zugefügt werden könnte, die Franzosen treffen
werde. Es wäre demnach eine unwürdige Heuchelei
die Verantwortung hierfür auf die Deutschen zu
schieben.

Der Kampf um Kiau-Tschau.

London, 1. November. (K.-B.) Amtlich wird
bekanntgegeben, dass ein indisches Truppenkontin-
gent sich mit den englischen und japanischen Streit-
kräften vor Tsingtau vereinigt hat.

Frankfurt a. M., Die »Frankfurter Zeitung«
veröffentlicht folgende Meldung der Agence Havas
aus Tokio: Die Festung von Tsingtau ist zerstört.
Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fort-
gesetzt.

Hierzu schreibt das Blatt: Wir haben bereits vor
längerer Zeit angekündigt, dass man dem Mikado
zum Namenstage am 31. Oktober als Ehrengeschenk
die eroberte Festung von Tsingtau anbieten wolle.
Dieser Wunsch ist wohl auch der leitende Gedanke
bei der Herausgabe des vorliegenden Telegramms,
das die Hakas zu verbreiten sich eifertig bemüht.
Doch ist es offenbar unrichtig. Wir verhehlen uns
nicht, dass unsere tapferen Landsleute in Tsingtau
einen verzweifelten Kampf gegen eine vielfache
Uebermacht zu führen haben, in dem sie zum
Schlusse erliegen müssen. Aber noch wird es soweit
nicht sein. Denn wenn die Japaner die Festung
Tsingtau zerstört hätten, dann wäre nicht ersichtlich,
gegen wen sich die weiteren allgemeinen erfolgrei-
chen Operationen richten sollten. Einen weiteren
Schutz als die Festung besitzt Tsingtau nicht. Es
muss doch den Japanern ein Leichtes sein, mit ihrer
gewaltigen Uebermacht nach Zerstörung der Festung
den offenen Platz zu nehmen. Es wird wohl rich-
tig sein, dass das konzentrische Feuer von der Land-
und Seeseite einzelne Teile der Festung beschädigt
hat. Aber aus der Meldung der Havas geht deutlich
hervor: Noch hält sich in der Festung die helden-
mütige Besatzung.

Der Seekrieg.

Die Beute der Emden.

Rotterdam, 31. Oktober. Nach Feststellun-
gen Londoner Zeitungen (Morning Post u. a.), die
unter dem 26. Oktober bekannt werden, soll der
deutsche Kreuzer »Emden« bisher 51 Dampfer ver-
senkt haben, darunter 34 englische, 10 französische
und 7 japanische.

Zur Versenkung des englischen Kreuzers »Hermes«.

Kopenhagen, 2. November (K.-B.) »Poli-
tiker« melden aus London: Die Stimmung ist hier
sehr gedrückt wegen des Unterganges des Kreuzers
»Hermes«. In Dover wehen die Flaggen auf Halb-
mast, da die Mehrzahl der ums Leben gekommenen
Seeleute aus Dover stammt.

Berlin, 1. November. (K.-B.) Zur amtlichen
Londoner Meldung von der Versenkung des Kreuz-
ers »Hermes« wird uns von amtlicher Stelle mitge-
teilt, dass eine Bestätigung der Nachricht von deut-

scher Seite noch nicht vorliege. Der geschützte Kreuzer
stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasser-
verdrängung von 5700 Tonnen, eine Bestückung von
elf 15,2-Zentimeter- und acht 7,6-Zentimeter-Geschüt-
zen, eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen und 480
Mann Besatzung. Er ist von gleicher Type wie
»Highflyer«, der an der afrikanischen Küste seiner-
zeit den Hilfskreuzer »Kaiser Wilhelm der Grosse«
beschoss.

Der türkisch-russische Konflikt.

Die Seeschlacht im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 1. November. (K.-B.)
Ein amtliches Communiqué besagt: Die Offiziere
und Matrosen des russischen Minenlegers »Pruth«
sind einem Verhör unterzogen worden. Der »Pruth«,
der sich seit acht bis zehn Tagen in Sebastopol be-
fand, war mit Minen beladen und unter das Kom-
mando von Offizieren gestellt worden, die mehrere
Jahre auf dem russischen Stationschiff in Konstan-
tinopel gedient und infolgedessen eine genaue Kennt-
nis des Bosphorus erlangt hatten. Die russische Flotte
ließ, sobald sie erfuhr, dass ein kleiner Teil der
türkischen Flotte zu Übungen in das Schwarze
Meer ausgelaufen war, sofort am 27. ds. in südli-
cher Richtung aus Sebastopol aus, wobei sie ein
zur Verteidigung der dortigen Küste hinreichendes
Geschwader zurückließ. Am nächsten Tage verliess
der »Pruth« Sebastopol in südlicher Richtung. Durch
diese Bewegung beabsichtigte die russische Flotte
am Eingang zum Schwarzen Meer Minen zu streuen.
Unsere schwache, ausserhalb des Einganges befind-
liche Flotte zu vernichten, die aus dem Bosphorus
auslaufen würde, um der Flotte draussen Hilfe zu
bringen, und auf die schwimmenden Minen stossen
würde. Unsere Flotte, welche Übungen vornahm,
bemerkte den Minenleger und die Torpedoboote, die
ihn schützten, und es kam zu den gestern und vor-
gestern mitgeteilten Ereignissen. Die Zahl der ge-
retteten russischen Offiziere beträgt fünf, unter ihnen
befindet sich ein Fregattenkapitän. Alle Gefangenen
wurden nach Jamid geschickt. Unsere Flotte, die
sich ausserhalb des Bosphorus befand, trug auf diese
Weise einen Erfolg davon, der sehr bedeutend ist,
weil er die Zukunft unseres Geschwaders sichert.

Die erste Unternehmung der englisch-französi- schen Flotte.

Konstantinopel, 1. November. (K.-B.)
Glaubwürdigen Meldungen zufolge ist die englisch-
französische Flotte heute vormittags in den Golf von
Tchesmo (Kleinasien) eingelaufen, wo sie das kleine
türkische Kanonenboot »Durak-Reiss« sowie den
Dampfer »Kinali Aga« angreifen wollte. Der Kom-
mandant des »Durak-Reiss« versenkte, um vom
Feinde nicht vernichtet zu werden, den Dampfer
»Kinali Aga« und sprengte sein Kanonenboot in die
Luft.

Konstantinopel, 2. November. (K.-B.)
Amtlichen Nachrichten zufolge handelte es sich bei
dem gemeldeten Vorfall von Tchesmo um das Han-
delsschiff »Kinali Aga« und die Yacht »Beirut«, die
infolge Sperrung des Hafens von Smyrna auf der
Rhede von Vurla verankert waren. Zwei englische
Torpedoboote forderten die beiden Schiffe
auf, sich innerhalb einer Frist von 10 Minuten zu er-
geben. Die Kapitäne der Schiffe lehnten die Ueber-
gabe kategorisch ab, setzten die Mannschaften ans
Land und brachten selbst die beiden Schiffe zum
Sinken. Bezüglich dieses Vorfalles wird hervorgeho-
ben, dass sich England einer Verletzung des Völker-
rechtes schuldig gemacht habe, indem es einen An-
griff auf beide Schiffe unternahm, die als neutral an-
erkannt waren. Die »Beirut« war in das Rote Meer
gesandt worden, um dort Bakon zu legen und war
lange Zeit mit dieser Arbeit beschäftigt gewesen.
Ueber Ersuchen Englands befand sich vormals ein
englischer Fachmann an Bord des Schiffes. Nach-
dem die »Beirut« ihre Mission erfüllt hatte, befand
sie sich nun auf der Heimfahrt nach Konstantinopel.
England hat somit ein wissenschaftlichen Zwecken
dienendes Schiff angegriffen, das vom Völkerrecht

als neutral anerkannt wird. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Engländer durch diesen ihren Angriff auf zwei wertlose türkische Schiffe einen Beweis ihrer Gereiztheit geliefert haben.

Die ersten Grenzgefechte.

Trapezunt, 2. November. An der russisch-türkischen Grenze haben die Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen bereits begonnen.

Beschlagnahme eines russischen Dampfers.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Die Hafenbehörde hat den Dampfer »Koroljeva Olga« der russischen Schifffahrtsgesellschaft mit Beschlag belegt. Auf dem Dampfer wurde die ottomanische Flagge gehisst und bereits eine ottomanische Benennung installiert.

Die Kabelverbindung mit Odessa unterbrochen.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Die Kabelverbindung mit Odessa ist unterbrochen.

Die Abreise der Botschafter Englands und Frankreichs.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Der französische und der englische Botschafter sind mit dem Personal der Botschaft gestern um 9 Uhr abends abgereist. Bei der Abfahrt der Botschafter herrschte vollste Ruhe und Ordnung.

Saloniki, 2. November. (K.B.) Die Botschafter Frankreichs und Englands sind heute mittels Sonderzuges aus Konstantinopel hier eingetroffen, um die Heimreise fortzusetzen. In den Häfen von Saloniki ist ein englisches Kriegsschiff eingelaufen.

Nach der Abreise der Botschafter des Dreiverbandes.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Die russische Bank sowie viele russische Unternehmungen und die meisten russischen Klöster in Konstantinopel sind geschlossen worden.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Man hat allgemein die Haltung des türkischen Publikums bewundert, das anlässlich der Abreise des russischen Botschafters und anderer russischer Persönlichkeiten entgegen den Vorgängen, die sich bei der Abreise der österreichisch-ungarischen und deutschen Diplomaten aus Petersburg und Paris abspielten, eine ruhige und korrekteste Haltung an den Tag legten und welche eine musterhafte Erziehung bezeugte. Die Polizei hatte übrigens alle Massnahmen getroffen, um jedem Zwischenfalle bei der Abreise der Mitglieder der russischen Botschaft vorzubeugen.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Das Blatt »Stambul«, das Organ der französischen Botschaft, erscheint seit gestern nicht. Es heisst, es werde sein Erscheinen gänzlich einstellen.

Türkische Blätterstimmen.

Konstantinopel, 2. November. (K.B.) In Besprechung der Lage hebt die Mehrzahl der Blätter hervor, dass der Zwischenfall im Schwarzen Meer nicht den offiziellen Kriegszustand geschaffen

habe. Obwohl die Pforte in ihrem Rechte sei, wolle sie doch vor der Geschichte und dem Gewissen der Menschheit beweisen, dass sie sich im Zustande der Notwehr befinde. Trotz der letzten im Schwarzen Meer erlassenen Ueberlegenheit zur See werde nicht die Türkei sein, die zuerst den Krieg erklären werde. Wenn man aber den Krieg um jeden Preis liebte, werde die Türkei ihm nicht ausweichen.

Der »Tanin« meldet, dass die türkische Flotte gestern keine Bewegungen im Schwarzen Meer ausgeführt habe. Nachdem das türkische Geschwader die russische Flotte ausser Stande gesetzt hatte, Schaden anzurichten, habe es Halt gemacht und erwarte den Befehl, vor- oder zurückzugehen. Dasselbe Blatt hält in seinem Leitartikel die Ereignisse im Schwarzen Meer für einen Grenzzwischenfall und sagt, wenn Russland wolle, werde man nicht weitergehen. Der Schlüssel zu dem Problem, ob Friede oder Krieg, liege in Petersburg.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) »Terdschümmati Hakikat« gibt der Meinung Ausdruck, dass die Zwischenfälle im Schwarzen Meere sich ereignen müssten und dass es unmöglich gewesen sei, sie zu vermeiden. Das Blatt hebt hervor, dass England durch die Beschlagnahme der ottomanischen Dreadnought die russischen Pläne einer Landung an den Küsten des Schwarzen Meeres habe begünstigt wollen. Die Türkei habe sich aber die Parität und sogar die Superiorität im Schwarzen Meere gesichert und könne auf diese Weise, ohne Russland zu fürchten, die Wobilsierutig vollziehen.

Nach Aufzählung der Gebietsverluste, die die Türkei seit 200 Jahren durch die Wirksamkeit der Mächte der Tripelentente erlitten hat, fordert das Blatt die Ottomanen auf, auf Gott zu vertrauen und ihre Pflicht zu erfüllen, da die Türkei vor der Frage stehe: Leben oder Tod.

Sympathiekundgebungen für die Türkei.

Wien, 1. November. (K.B.) Heute abends fanden Sympathiekundgebungen für die Türkei statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge zog unter Entfaltung eines mächtigen türkischen Banners sowie österreichischer und deutscher Fahnen vor die türkische Botschaft, wo die Menge in stürmische Hochrufe auf die Türkei ausbrach.

Wien, 2. November. (K.B.) An der gestrigen eindrucksvollen spontanen Kundgebung vor der türkischen Botschaft nahmen etwa 3000 Personen teil. Polnische Legionäre in Uniform trugen eine grosse rote Fahne mit dem Halbmond. Die Menge brach in lebhaftes, nicht endenwollendes Hochrufe auf die Türkei aus.

Botschafter Hilmi Pascha mit dem Botschafterpersonal erschien am Balkon. Ein Wiener Bürger richtete an den Botschafter eine Ansprache, worin er der grossen Sympathie der österreichisch-ungarischen Bevölkerung für die Türkei Ausdruck gab.

Der Botschafter verbeugte sich, tief gerührt dankend. Hierauf hielt Botschaftsrat Blaque Bey eine Ansprache und brachte schliesslich ein Hock auf

Kaiser Franz Josef und die tapferen deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen aus, worauf donnernde Hochrufe auf die Türkei erschollen.

Nach einer Ansprache eines Wiener Gemeindevaters und nach Absingung der Volkshymne zog die Menge zum Kriegsministerium, wo gleichfalls eine Mahifestation stattfand.

Bremen, 1. November. (K.B.) Anlässlich des Eingriffs der Türkei in den europäischen Krieg fand heute Mittags beim türkischen Konsul in Bremen ein Empfang statt. Bei dem Empfange kamen allseits die Sympathien für den türkischen Freund sowie die freudige Genugtuung über die bereits erzielten Waffenerfolge der Türkei zum Ausdruck.

Die Stimmung in Italien.

Berlin, 1. November. (K.B.) Das Wolffbureau meldet: In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, dass nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien übergreifen könnte.

Wie wir dagegen feststellen könnten liegen Zusagen der Pforte vor, dass sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Massnahmen treffen werde, um die islamitische Bewegung von Lybien fernzuhalten.

Rom, 31. Oktober. Das Eingreifen der Türkei in den europäischen Krieg wird von der Presse lebhaft besprochen. »Giornale d'Italia« glaubt, dass der Schritt der Türkei bedeutungsvoll werden könnte, wenn Bulgarien gezielte Sache mit der Türkei mache, um Rumänien, Serbien und Griechenland im Schach zu halten. Russland werde wahrscheinlich versuchen, mit starken Truppen nach Konstantinopel zu marschieren und die Dardanellenfrage praktisch zu lösen. Bis jetzt sei noch nicht zu übersehen, inwieweit italienische Interessen berührt werden.

Bei anderen Blättern äussert sich noch die Nachwirkung des Tripoliskrieges in einer gewissen Voreingenommenheit gegen die Türkei. So tadelt z. B. die »Tribuna« den türkischen »Ueberfall«, dem kein diplomatisches Vorspiel vorangegangen sei. Eine unberechenbare Rückwirkung könne die Aktion der Türkei auf dem Balkan haben, wo das auf des Messers Schärfe ruhende Gleichgewicht leicht gestört werden und der Eintritt bisher unentschlossener Faktoren in den Kampf herbeiführen könnte.

Russland droht Bulgarien.

Mailand, 31. Oktober. Die Nowoje Wremja schreibt über die türkische Aktion: »In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigen Augenblick schauen wir auf die Völker, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Erlaubnis zum Atmen gab. Wir fragen sie, ob sie ihre Vergangenheit, ihr früheres Sklaventum vergessen haben. Der Augenblick, die Maske zu lüften, ist für sie gekommen. Eine Politik des doppelten Bodens ist nicht mehr möglich. Die zarten und halben Worte haben keinen Wert mehr. Wir erklären laut, dass, wer nicht mit uns ist, gegen uns ist. Das von uns befreite Bulgarien kann in diesem europäischen Krieg nicht zuschauen. Der kleinste Versuch eines Zusammengehens mit den

Das Geheimnis der Sierra.

Roman von Bret Harte.

2 Nachdruck verboten.

Brauchst nicht gleich auf den Mann zu schimpfen, sagte Collinson sanft, er kriegt doch auch nichts umsonst. Die Leute in Sacramento verlangen ihr Geld, und wenn Skinner nichts einnimmt, kann er auch nichts bezahlen.

Ja, ja, freilich, das ist richtig, murmelte Dick nachdenklich — aber, brauste er gleich wieder auf, die Hölle über das ganze Sacramento, über diese Gauner, Diebe und Halsabschneider! Hab' diese gesott'nen Halunken auch kennen gelernt! Ja, 's ist 'ne schuff'ge Bande!

Die andern widersprachen nicht, sie schienen die schwefelduftenden Flüche des Alten zu billigen.

Plötzlich erhellte sich Dicks Gesicht. Jetzt weiss ich, was ich tu'. Ich werde bei Skinner vorsprechen — nein, verdammt, das geht nicht, liegt mir doch zu weit vom Wege — aber Key, — mein Junge, du kannst hin, du hast Zeit. — Skinner kennt mich, sage ihm, ich würd' dem Lump in Sacramento das Geld schicken. Das wird die Sache in Ordnung bringen.

Collinsons Gesicht klärte sich wieder auf. Jeder schien zufrieden, und Parker fügte den Worten Dicks noch hinzu:

Und ich, Collinson, werde Ihnen der Sicherheit halber noch einen Wechsel auf Frisko (San Francisco) ausstellen.

Was soll das heissen? fragte Collinson, der plötzlich rot wurde.

Na, lachte Parker, so kleine Zechschulden geraten leicht in Vergessenheit.

Das lässt doch meine Sorge sein, grollte Collinson; mit dem verdammten Papier mag ich nichts zu schaffen haben!

Aber Colly, mischte sich Dick ein, was hast du dich denn auf einmal so? Der Parker ist 'n Geschäftsmann und nimmt die Sache geschäftsmässig. Siehst du, wir könnten zum Beispiel unterwegs ermordet werden, und da hast du dann den Wechsel in der Hand.

Zu was denn? knurrte Collinson.

Na, zum Teufel, verstehst du denn nicht? Um — Dick stockte einen Augenblick — um dein Geld zu bekommen, wenn du den Wechsel unsern Erben, unsern Verwandten vorzeigst.

So, also das denkt ihr von mir? Ich soll, wenn man euch umgebracht hat, zu eurer Sippschaft gehn und mir den Happen bezahl'n lassen, den ich euch gab? Neel! — er spuckte ergrimmt aus. — laßt mich zuirieden, ich mag mit euch nichts mehr zu tun haben!

Damit legte er erregt ein Stück glühende Kohle auf die ihm ausgegangene Pfeife und schritt zur Tür hinaus in das Kiesbett des Flusses, wo er mit gesenktem Kopfe auf und ab wanderte.

So hab' ich ja den alten Jungen noch nie gesehen, brummte Dick. Parker zuckte die Achseln und Key lächelte. Dick stand auf und ging zu Collinson, um ihm noch einmal klar zu machen, dass Parkers Gedanke mit dem Wechsel nur einem Ge-

schaftsgebrauch entspräche und nichts Beleidigendes für ihn haben könnte.

Als die beiden nach einiger Zeit in die Stube zurückkehrten, raunte Dick Parker zu: Lass den Wechsel auf dem Schenkisch zurück, wenn du fortgehst.

Weiteres wurde über die Angelegenheit nicht mehr gesprochen. Es fiel überhaupt kein Wort mehr. Jeder starrte ins Feuer, die Pfeife im Munde und ab und zu eine dicke Rauchwolke ausstossend. Collinson, der Parker den Rücken zugewandt hatte, schien wieder vollständig seinen Gedanken nachzuhängen.

Aus dieser Stille wurden die drei Gefährten auf einmal durch ein wütendes Gerassel aufgeschreckt, das den Berg herunterkam, entlang dem Steig, den sie vor kurzem geritten waren.

Es kam näher und wurde immer lauter, bis es den feinen Kies aus dem Flussbett gegen das Haus zu schleudern schien, und dann verwandelte es sich in einen Windstoss, der an dem Dach rüttelte und heulend durch den Kamin fuhr.

Dick, Parker und Key sprangen auf und eilten vor die Tür, sahen aber nichts als die Finsternis, die wie eine eiserne Tür vor ihnen stand. Sie traten wieder ein.

Da muss doch jemand vorübergekommen sein, sagte Dick zu Collinson, der sich nicht vom Fleck gerührt hatte.

Keine Seele, erwiderte dieser ruhig, ohne umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Feinde Russlands wird als ein Akt von Verrat, als die schlimmste Verleugnung des Slawentums angesehen werden. Bulgarien muss zwischen der Türkei und Russland wählen. Nach dem Krieg werden die Lorbeeren geerntet werden, werden zum Bankett nur die Teilnehmer an dem riesenhaften Kriege geladen. Wer glaubt, am reichbesetzten Tische mitsitzen zu können, ohne die nötigen Opfer gebracht zu haben, der irt sich. Die Grossmacht Russland braucht sich über die neuen Kämpfe nicht sehr zu beunruhigen. Es handelt sich um einen neuen Feind, der in seinem Wahn die Begebenheiten der Begebenheit vergessen hat.

Einberufungen und Entlassungen im bulgarischen Heere.

Sofia, 1. November (K.-B.) Die Agence Tel. Bulg. meldet: Auf Grund der bekannten Entschliessung hat die Regierung die Entlassung des älteren der unter den Fahnen befindlichen zwei Jahrgänge sowie die Einberufung zweier Reservejahrgänge zu den Waffenübungen angeordnet.

Zur Demission des italienischen Kabinetts.

Rom, 1. November. (K.-B.) Der König wird morgen mit den Präsidenten der beiden Kammern Manfredi und Marcora sowie mit Giolitti, Sonnino, Luzzatti, Carcano, Sacchi und Bissolati konferieren.

Rom, 2. November. (K.-B.) Der König empfing heute der Reihe nach den Senatspräsidenten Manfredi, den Kammerpräsidenten Marcora und den gewesenen Ministerpräsidenten Giolitti, mit denen er sich längere Zeit beriet.

Rom, 2. November. (K.-B.) Der König konferierte heute vormittag mit den Deputierten Carcano, Sacchi, Bissolati und Sonnino.

Die Blätter versicherten, dass Ministerpräsident Salandra mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut wird.

Ein Kranz des Erzherzogs Franz Salvator auf dem Denkmal der Gefallenen.

Wien, 2. November. (K.-B.) Im Auftrage des Erzherzogs Franz Salvator wurde heute auf dem Zentralfriedhofe beim Denkmal der Gefallenen ein mächtiger Lorbeerkranz niedergelegt.

Spende.

Wien, 2. November. (K.-B.) Die deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsvereine in Chicago haben dem Zentralkomitee der Roten Kreuz-Gesellschaft in Berlin die Summe von 200 000 Mark mit dem Ersuchen gesendet, hievon dem österreichischen Roten Kreuz 50 000 Mark abzuführen.

Die Fernhaltung von Zivilpersonen von der Festung Krakau.

Krakau, 2. November. (K.-B.) Die »Nowa Reforma« verlaublich folgendes: Infolge der Rückkehr zahlreicher Einwohner von Krakau, die in den letzten Wochen die Festung verlassen hatten, sowie infolge des langsamen Zustromens von Flüchtlingen aus den durch die militärischen Operationen betroffenen Gegenden Galiziens sehen sich die Militärbehörden von Krakau veranlasst, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, dass die vorher verlaublichen Massnahmen bezüglich der Fernhaltung von Zivilpersonen von der Festung Krakau durchaus nicht aufgehoben worden seien, sondern dass vielmehr dieselben im vollen Masse zurechtstehen und strengstens gehandhabt werden sollen. Das Zurückfluten von Flüchtlingen nach der genannten Stadt muss also unter allen Umständen hintangehalten werden.

Die Cholera.

Wien, 1. November. (K.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 1. ds. wurden Cholerafälle bakteriologisch festgestellt: Zehn Fälle in Wien, je ein Fall in Wiener-Neustadt und in Langenlois, zwei Fälle in Salzburg, ein Fall in Klagenfurt, 12 Fälle in Josefstadt (Böhmen), 11 Fälle in Mähren, vier Fälle in Troppau (Schlesien) und 33 Fälle in Galizien.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Bayern.

München, 2. November. (K.-B.) Die »Bayrische Staatszeitung« veröffentlicht einen in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Bayern.

70.000 Briefpostsendungen für Kriegsgefangene.

Bern, 2. November. (K.-B.) Nach einem am 27. Oktober vorgenommenen Erhebung wurden von unserer Etappenfeldpost allein in diesem Tage nahezu 70 000 Stück an Briefpostsendungen für die Kriegsgefangenen empfangen und versendet. Dieser Gesamtdienst wird von der schweizerischen Postverwaltung portofrei besorgt.

Russische Anleihe.

Petersburg, 1. November. (K.-B.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Ausgabe einer 5%igen Anleihe in der Höhe von 500 Millionen Rubel an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll.

Vom Tage.

Hoftrauer. Infolge Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefektion, ist für weiland Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Adelgunde die Hoftrauer vöth heute angefangen bis einschliesslich 17. I. M. zu tragen. Die k. u. k. Flaggens-, Stabs- und Oberoffiziere tragen in und außer Dienst während der ganzen Trauerzeit den Flor am linken Arme.

Vortrag im Marinekasino. Heute, Dienstag, 3. November 1914, findet im großen Saale des Marinekasinos ein Vortrag des Herrn Hauptmann Turba statt. Gegenstand: „Durch Montenegro nach Albanien.“ Albanien 1914 (Lichtbildvortrag). Beginn 6 Uhr abends.

Städtische Bibliothek. In der angenehmen Hoffnung, daß die Zustände dieser Stadt wieder normal werden und von dem Wunsche befeelt, der hiesigen Jugend Gelegenheit zu bieten, ihre Studien, die sie vernachlässigen mußte, wieder aufzunehmen, wird die Städtische Bibliothek heute Dienstag, 3. d. M., eröffnet werden. Lesestunden, bis auf Widerruf: 9—12 vormittags, 4—7 abends. Zutritt zu den Leselokalen haben nur Personen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben. Etwas Wunsche sind an den Direktor zu richten.

Marinefeelenamt. Am 5. November l. J. um 9 Uhr vormittags wird in der Marinekirche eine stille Stiftungsfeelenmesse für alle ehemaligen Marineangehörigen, die vor dem Feinde gefallen oder sonst verstorben sind, abgehalten werden. Eine Ausrichtung findet nicht statt.

Große Spende für das Rote Kreuz. Wie uns vom hiesigen Roten Kreuze mitgeteilt wird, hat der Stab und die Mannschaft S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ am 1. d. M. 3000 Kronen für Zwecke des Roten Kreuzes gespendet.

Eisenringe „Gold gab ich für Eisen“ des Silbernen Kreuzes sowie Ehrenzeichen und Medaillen des Roten Kreuzes. Vom 18. bis 31. v. M. wurden in der Kanzlei des hiesigen Roten Kreuzes insgesamt 137 Eisenringe mit deutscher, 9 mit italienischer und 7 mit kroatischer Aufschrift „Gold gab ich für Eisen“ ausgegeben, dafür 662 Kronen in Bargeld sowie 79 Edelmetallgegenstände im beiläufigen Werte von 300 Kronen eingenommen und dieser Erlös an die Ausgabestelle abgeführt. In der hiesigen Vereinskantlei können nun während der Amtsstunden noch weiterhin derlei Originalringe des Silbernen Kreuzes gegen Edelmetallspenden oder ausnahmsweise auch gegen Geldspenden im Mindestwerte von fünf Kronen erworben sowie auch Gesuchsformulare für die Verleihung des Ehrenzeichens 2. Kl. und die silberne, bezw. bronzene Ehrenmedaille des Roten Kreuzes persönlich angefordert werden.

Ubermals ein Schnurbart zugunsten des Roten Kreuzes geopfert. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltete eine im Café Rauch zusammengekommene gemischliche Tischgesellschaft, bestehend aus den Herren Boze Jorčić, Nikolaus Jdunkić, Josef Steer, Josef Grubesić und Domenico Rauch eine Wette, derzufolge sich Herr Jorčić seinen Schnurbart rasieren lasse, wofür die anderen Herren ein Scherstein für das Rote Kreuz zu opfern sich verpflichteten. Herr Jorčić ließ sich nicht zweimal fagen, nahm die Wette an und ersahen in kürzester Zeit mit glattrasiertem Gesichte. Am mußte jeder der Herren das zugesagte Scherstein opfern, was auch sogleich in der Weise geschah, daß Herr Jdunkić 15 Kronen, Herr Steer 12 Kronen, Herr Grubesić 10 Kronen, Herr Rauch 13 Kronen und das Opfer selbst, Herr Jorčić 10 Kronen der im Café Rauch aufstehenden Sammelbüchse des Roten Kreuzes, also einen Gesamtbetrag von 60 Kronen, einverleibten.

Impfung. Zur Verhinderung der Verbreitung ansteckenden Krankheiten ist es ratsam, daß alle jene, die bisher nicht geimpft wurden, die Gelegenheit benutzen, die ihnen von der Gemeinde geboten wird, sich unentgeltlich impfen zu lassen. Die Impfung wird in den Tagen des 3., 5., 6., 7., 8., 9. und 10. I. M. im Gemeindehause vom Gemeindevorsteher Dr. Padovani vorgenommen werden.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 306
 Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant von Veselich.
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Mayer vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
 Herzliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Kremer.

Letzte Nachrichten.

Vorbereitung des Angriffes auf die Türkei durch den Dreiverband.

Konstantinopel, 2. November. (K.-B.) Um zu beweisen, dass Russland seit langem den Plan eines Angriffes vorbereitet habe, stellt man die im gemeldeten Communique angeführten Untersuchungsergebnisse der Tatsache gegenüber, dass wie man hier allgemein wusste, die Botschaften Russlands, Englands und Frankreichs seit mehreren Tagen den wichtigsten Teil der Archive in Sicherheit gebracht haben. Eine aus Sofia eingetroffene Persönlichkeit erklärt im »Tanin«, dass die Russophilen vor einigen Tagen eine besondere Nervosität zeigten. Man habe sogar die Anwendung von Gewaltmitteln gegen das Kabinett Radoslawow befürchtet. Man glaubt, dass Russland durch seine Aktion gegen die türkische Flotte eher einen Druck auf Bulgarien und Rumänien auszuüben beabsichtigte. Denn nach der Zerstörung des türkischen Geschwaders hätten die Russen freie Hand gehabt, in Bulgarien eine Revolution hervorzurufen. Alle diese Pläne sind jedoch dank der Wachsamkeit der türkischen Flotte gescheitert.

Der »Ikdam« drückt seine Befriedigung über den Entschluss Bulgariens aus, in einem türkisch-russischen Konflikte neutral zu bleiben.



Aufruf des Weissen Kreuzes!

Die Präsidentin des hiesigen Zweigvereines der k. k. Gesellschaft des Weissen Kreuzes fordert die Bevölkerung Polas auf, einen kleinen Beitrag für die Witwen und Waisen der im Kriege Fallenden zu leisten. Die Spenden werden in der Administration des »Polaer Tagblattes« übernommen und wöchentlich dem Sekretariate (Evidenzkanzlei-Matrosenkörps) des Weissen Kreuzes übergeben, wo auch direkte Spenden dankend entgegengenommen werden.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. November 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Im westlichen Teil der Monarchie bewölkt, im Osten heiter, vorherrschend SE-Winde. An Nordadria bewölkt, im Süden heiter, schwache NE-liche Winde und Kalmen. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Unbeständig, meist wolkig, zeitweise Neigung zu Niederschlägen, nachts kühler, tagsüber unverändert gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.5
 " 2 " nachm. 759.8
 Temperatur um 7 " morgens 14.6
 " 2 " nachm. 17.3
 Regenüberschuß für Pola: 67.1 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.3.
 Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

Enorm billig! Enorme Auswahl!

Blusen, Schlafrocke, Schöße, Mädchenkostüme, Wäsche, Strümpfe, Jägerwäse, Bettwäsche, Tischwäsche

zu haben nur im Wäsche- und Modegeschäft

E. Pecorari, Pola

Via Giulia 5 Via Giulia 5 Freie Besichtigung, ohne Kaufzwang.

Warme Militärwäsche
 Nur prima Fabrikate. Sehr billige Preise.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Weihnachtsgaben an unsere Cruppen im Felde:

Familie Dr. Dery statt eines Kranzes K	20.—
Auguste Seiter statt einer Blume . . .	5.—
Karl Hoyf statt einer Blume	2.—
Zusammen . K	27.—
bereits Ausgewiesen . „	110.—
Totale . K	137.—

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

Maschinenmannschaft S. M. S. „Tegetthoff“ K	237.40
Mannschaft S. M. S. „Bellona“	30.—
Franz Cernolatal	7.50
Marinekanzleibeamte Grdevic	5.—
Marinekanzleibeamte Vejrosta	5.—
L. S. Lt. K. M. für das Damenkonzert Via Milizia 11	5.—
Mathilde von Bernath, Linienschiffsleutnantsgattin	5.—

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Mannschaft des k. u. k. Festungsschlachtviehdepots in Pola	100.—
Anlässlich Allerheiligen wurde von den k. u. k. Marineaufsehern an Stelle der zugeordneten Blumengewinde für ihre vier verstorbenen Kollegen	30.—
Mahamido, Brioni	47.—
Tombolafreikarte der Matrosen S. M. S. „Admiral Spaun“	5.—
Zusammen . K	476.90
bereits ausgewiesen . „	21485.93
Totale . K	21962.83
Abgeführt . „	21596.85
Abzuführen . K	365.98

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Franz Klausnitzer 4 K; Herr S., statt eines Kranzes 10 K; Finanzwachabteilung Nr. 25, 83 K 91 h; Ungenannt 5 K; Familie Lakomy 54 K 82 h; Frau C. Strauss 1 K; Tischrunde im Kaffeehaus 8 K; Mannschaft S. M. S. „Alfa“ und des Hafenwachtorpedobootes 300 K; Rollschuhlaufplatz „Exzelsior“ 28 K 84 h; Tischsammelbüchse der Stabs- und Höhereunteroffiziersmesse S. M. S. „Gamma“ 15 K 40 h; Korvettenkapitän G. Masjon statt eines Kranzes 20 K; Stabsmaschinenwärter Kunert und Kameraden 71 K 5 h. — Gesamtsumme der bisher eingelaufenen Spenden 58.627 K 6 h, (Hievon 1000 K nominal Rente); Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 266 K 85 h.

Sturmzeichen

Ein Roman von der deutsch-russischen Grenze von Richard Skowronnek. K 1.30

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Großes möbliertes Zimmer Via Petrarca 12, 1. Stock links, zu vermieten. 2337

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Via Carlo Defranceschi 19, zu vermieten. 2329

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, Via Carlo Defranceschi 41, zu vermieten. 2330

Zu vermieten eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinett, Bade- und Dienerzimmer, elektrisches Licht. Anzustragen in der Specula 7, 1. Stock. 2325

Kost zu diskreten Preisen per sofort zu haben. Auskunft erteilt die Administration. 2328

Möbliertes Zimmer, rein, billig zu vermieten. Anzustragen in der Administration. 2319

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Cenide 7, 3. Stock. 2352

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang im 2. Stock zu vermieten. Via Epulo Nr. 14. 1345

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, separatem Eingang, im Inneren der Stadt, wird von Marineunteroffizier gesucht. Anträge unter „Nr. 2338“ an die Administration. 2338

1 oder 2 schön möblierte Zimmer mit Bad zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2348

Offene Stellen:

Dekonom. Gesucht wird ein Inspektor zur Führung und Ausgestaltung eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes bei Pola. Eine Wäscherei und kleine Werkstätte sind damit verbunden. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsanprüfungen sind an die Administration des „Polaer Tagblattes“ zu richten. Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich.

Bedienerin, für die Zeit von 7—8 Uhr vormittags und 5—7 abends, Via Jaro 4, 2. St. links, gesucht. 2341

Suche tüchtiges Mädchen für Alles. Lohn 30 Kronen. Restaurant Wilmar. 2349

Wäscherin, deutschsprechend, gesucht. Admiralstraße 35, von 12 bis halb 2 Uhr. 2353

Zu verkaufen:

Zu verkaufen: Seide, Spitzen, Blusen, gestickte Decken, Vasen, Service und Nippfachen, alles aus China und Japan bei Frau Kovac, Via Nuova 8. 3332

Verchiedenes:

Kinderliegewagen, gut erhalten, Via Helgoland 21, erster Stock, zu kaufen gesucht. 2339

Verloren wurde eine Eisenbahn-Fahreskarte mit Photographie, lautend auf Franz Dolenc, Ulrich bei Bischofflak. Falls gefunden, wird gebeten, sie in der Administration abzugeben. 2347

Edler Charakter 117 kommt heute Dienstag. 2344

Welche Dame wäre geneigt, mit gegenwärtigem Reservisten, 26 Jahre alt, intelligent, ehrbare Bekanntschaft zu machen. Anträge unter „Duba-Rose 315“ an die Administration. 2343

Mein Lager an Unterhaltungslektüre ist wieder reichlich versehen im allen Preislagen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Regenmäntel Regenhäute

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel
Hechtgraue Gummi-Mäntel
Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar - Pelерinen
Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pelerinen
in jeder Größe lagernd

Ignazio Steiner
Görz POLA Triest



Depot in sortierten
Flaschengrößen bei
dem Vertreter

Umberto Martinelli

Pola
wo Bestellungen
prompt ausgeführt
werden. 2336



Statt jeder besonderen Anzeige!

Schmerzfüllt geben wir Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Bruders, bezw. Schwagers, des Herrn

Franz Stoiber

welcher Montag den 2. November 1914 nach langem schmerzvollen Leiden im 27. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis findet Mittwoch den 4. November vom Zivilspital aus statt.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Richard und Elise Stoiber.

POLA, am 3. November 1914.

5 Prozent zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Feldpostkarten

50 Stück	40 h
100 „	70 „
1000 „	6.— K

erhältlich bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.

ZIGARETTENPAPIER SUPERFEIN VERGÉ EGYPTISCHE QUALITÄT Union 8 HELLER PER BÜCHEL

Kino „Minerva“

Nur für 3 Tage!

Nur für 3 Tage!

Großartiges theatrales Drama

„Leben um Leben“

Es fehle niemand!

Nur für 3 Tage!

Nur für 3 Tage!